

## FACHGRUPPE MUSIKTHEATER

### THEATERWISSENSCHAFT UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DES MUSIKTHEATERS

- Mungen**, Anno, Prof. Dr., Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960510, e-mail: [anno.mungen@uni-bayreuth.de](mailto:anno.mungen@uni-bayreuth.de), Sprechstunde: siehe Aushang.
- Ernst**, Wolf-Dieter, Prof. Dr., Universität: GW I, Zi. 2.18, Tel. 0921/55-3018, e-mail: [w.ernst@uni-bayreuth.de](mailto:w.ernst@uni-bayreuth.de), Sprechstunde: Di 13-14.
- Döhring**, Sieghart, Prof. Dr., Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960510, e-mail: [sieghart.doehring@uni-bayreuth.de](mailto:sieghart.doehring@uni-bayreuth.de), Sprechstunde: n. V.
- Bisjak**, Michaela, Universität: GW I, Zi. 2.18, Tel. 0921/55-3018, e-mail: [kursUniBTSS13@bisjak.de](mailto:kursUniBTSS13@bisjak.de), Sprechstunde: n. V.
- Brandenburg**, Daniel, PD Dr., Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960510, e-mail: [daniel.brandenburg@uni-bayreuth.de](mailto:daniel.brandenburg@uni-bayreuth.de), Sprechstunde: n. V.
- Dornbusch**, Björn, Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960527, e-mail: [bjorn.dornbusch@uni-bayreuth.de](mailto:bjorn.dornbusch@uni-bayreuth.de), Sprechstunde: n. V.
- Franke**, Rainer, Dr., Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960520, e-mail: [rainer.franke@uni-bayreuth.de](mailto:rainer.franke@uni-bayreuth.de), Sprechstunde: siehe Aushang.
- Fritsch**, Melanie, Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960521, e-mail: [melanie.fritsch@uni-bayreuth.de](mailto:melanie.fritsch@uni-bayreuth.de), Sprechstunde: siehe Aushang.
- Hobe**, Bernd, Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960531, e-mail: [bernd.hobe@uni-bayreuth.de](mailto:bernd.hobe@uni-bayreuth.de), Sprechstunde: n. V.
- Holtsträter**, Knut, Dr., Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960530, e-mail: [knut.holtstraeter@uni-bayreuth.de](mailto:knut.holtstraeter@uni-bayreuth.de), Sprechstunde: siehe Aushang.
- Jahrmärker**, Manuela, PD Dr., c/o: Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960510, Sprechstunde: n. V.
- Karl**, Regina, Universität: GW I, Zi. 2.18, Tel. 0921/55-3018, e-mail: [reginakarl@yahoo.de](mailto:reginakarl@yahoo.de), Sprechstunde: n. V.
- Kiesel**, Markus, Dr., c/o: Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960510, e-mail: [markkiesel@web.de](mailto:markkiesel@web.de), Sprechstunde: n. V.
- Kim**, Jin-Ah, PD Dr., c/o: Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960510, e-mail: [jinahkim2002@yahoo.de](mailto:jinahkim2002@yahoo.de), Sprechstunde: n. V.
- Linhardt**, Marion, PD Dr., c/o: Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel.: 09228/9960522, e-mail: [marion.linhardt@uni-bayreuth.de](mailto:marion.linhardt@uni-bayreuth.de), Sprechstunde: n. V.
- Losleben**, Katrin, Dr. Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960533, e-mail: [katrin@losleben.eu](mailto:katrin@losleben.eu), Sprechstunde: n. V.
- Mösch**, Stephan, PD Dr., c/o Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960510, e-mail: [stephan.moesch@t-online.de](mailto:stephan.moesch@t-online.de), Sprechstunde: n. V.
- Niethammer**, Nora, c/o: Universität: GW I, Zi. 2.14, Tel. 0921/55-3014, e-mail: [Nora.Niethammer@uni-bayreuth.de](mailto:Nora.Niethammer@uni-bayreuth.de), Sprechstunde: n. V.
- Spohr**, Mathias, PD Dr., c/o: Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960510, e-mail: [mspohr@hispeed.ch](mailto:mspohr@hispeed.ch), Sprechstunde: n. V.
- Steiert**, Thomas, Dr., Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960522, e-mail: [thomas.steiert@uni-bayreuth.de](mailto:thomas.steiert@uni-bayreuth.de), Sprechstunde: siehe Aushang.
- Szymanski**, Berenika, Dr., c/o: Universität: GW I, Zi. 2.18, Tel. 0921/55-3018, e-mail: [BerenikaS@gmx.de](mailto:BerenikaS@gmx.de), Sprechstunde: n. V.

#### a) BA Theater und Medien

- 40650**      **Affekt – Gefühl – Reiz und Ironie: Einführung in die Wissenschaft des Schauspielers.**      **Ernst**  
(Klassiker der Theaterästhetik, 2. Semester,  
BA Musiktheaterwissenschaft, Darstellendes Spiel)  
V 2st, Mi 12-14

Wie kann der Schauspieler einen zornigen Menschen wirkungsvoll darstellen? Ist es effektiver, kühl zu agieren und etwa eine geballte Faust zu zeigen oder muss man sich als Schauspieler auch zornig fühlen? Wie aber kann man ein Gefühl wie Zorn in jeder Vorstellung erneut herstellen? Und was geschieht, wenn der Zorn sich zur Affekthandlung steigert?

Mit derartigen Fragen nach dem Verhältnis von innerem Erleben, der plastischen Darstellung und ihrer Wiederholbarkeit haben sich verschiedene Theatertheoretiker allen voran Denis Diderot, Gotthold Ephraim Lessing, Konstantin Stanislawski, Bertolt Brecht und Antonin Artaud auseinandergesetzt. Ihre Schriften sollen in dieser Vorlesung eingehender gelesen und in Hinblick auf die ihnen zu Grunde liegenden Körper – und Wissensbegriffe vorgestellt werden.

**40651 Körper in Bewegung. Schauspiel-, Tanz- und Körpertechniken Niethammer**  
**(Theatergeschichte und –ästhetik, 2. Semester)**  
**PS 2st, 14tägig, Do 12-16**

Vor dem Hintergrund des Aspekts der „Verkörperung“ geht das Proseminar der Geschichte verschiedener Körpertechniken ab dem späten 19. Jahrhundert nach. Der Fokus liegt dabei ebenso auf dem Bereich Schauspiel wie auch auf dem Bereich Tanz. Anhand von ausgesuchtem Quellenmaterial werden einschlägige Techniken, Schulen und Bewegungssysteme von Stanislawski, Dalcroze, Laban, über Isadora Duncan und Mary Wigman bis hin zu Brecht und Grotowski untersucht und in Beziehung zueinander gesetzt.

Zur vorbereitenden Lektüre empfohlen: Eintrag „Verkörperung“ in: Erika Fischer-Lichte et al. (Hg.): Metzler Lexikon Theatertheorie. Stuttgart, Weimar: Metzler, 2005.

Anmeldung bitte per E-Mail bis spätestens 10.4. an [Nora.Niethammer@uni-bayreuth.de](mailto:Nora.Niethammer@uni-bayreuth.de)

**40652 Musiktheater in Ostasien Kim**  
**(Theatergeschichte und –ästhetik, 2. Semester)**  
**PS 2st, Blockveranstaltung, 21-22.06. und 05.-06.07.**  
**Fr 16-20 und Sa.10-18**

Das Seminar behandelt das Musiktheater in Ostasien, dessen Historie und Gegenwart. Im Vordergrund stehen dabei Analysen von Aufführungspraxis, Interpretationskonzepten und einzelnen Bühnenwerken. Soziokulturelle Kontexte, ästhetische, philosophische, religiöse und psychologische Voraussetzungen und Implikationen werden ebenso berücksichtigt wie das differenzierte Verhältnis von Musik, Text und Szene. Als zentrales Betrachtungsfeld bieten sich die chinesische Peking-Oper, das japanische Nô und Kabuki-Theater sowie der koreanische P'ansori an. Ergänzt wird dieses Betrachtungsfeld durch einen Blick auf das ostasiatische Musiktheater des 20. und 21. Jahrhunderts, dessen Konzepte weitgehend durch europäische bzw. nordamerikanische Einflüsse geprägt sind. Abschließend lässt sich der lange Zeit dominierende Begriff ‚Musiktheater‘ problematisieren und debattieren.

Einführende Literatur: Heinz Kindermann (Hg.), Einführung in das ostasiatische Theater, Wien: Böhlau, 2. Aufl. 1985. Die chinesische Oper. Geschichte und Gattungen. Ein Handbuch in Text und Bild, hrsg. von der Chinesischen Akademie der Künste, übers. aus dem Engl. von Astrid Bernicke, Mainz: Schott, 2008. John Wesley Harris, The traditional theatre of Japan, Lewiston NY u. a.: Mellen, 2006. Wha-Byong Lee, Studien zur Pansori-Musik in Korea, Frankfurt am Main u. a.: Peter Lang, 1991

**40653 Die Delsarte-Schauspieltechnik in Theater und Film Spohr**  
**(Theatergeschichte und –ästhetik, 2. Semester)**  
**PS 2st, Blockveranstaltung, 29.-30.06., 06.-07.07.**

François Delsarte (1811–1871) wird in Lee Strasbergs berühmtem Text „Definition of Acting“ für die Encyclopedia Britannica als der erste genannt, der die „routine acting techniques“ seiner Zeit in Frage gestellt habe. Die Lehrveranstaltung skizziert die Voraussetzungen im Schauspielberuf zu Anfang des 19. Jahrhunderts und die Erneuerungsbestrebungen, mit denen Delsarte begonnen hat und die von Konstantin Stanislawski fortgeführt wurden. Als Technik, die den Schauspielern und Regisseuren genaue Regeln vorgibt, war Delsartes Methode lange Zeit attraktiv und noch in der frühen Filmgeschichte aktuell.

Literatur: Franck Waille (Hg.), Trois décennies de recherche européenne sur François Delsarte, Paris: Harmattan 2011. Nancy Lee Chalfa Ruyter (Hg.) Essays on François Delsarte, (= Mime Journal 2004/2005), Claremont (CA) 2005. Elena Randi (Hg.): François Delsarte: Le Leggi del teatro, Rom: Bulzoni 1993.

**40654 Praxis Programmheft: Grafik – Produktion - Dramaturgie Bisjak**  
**(Programmheft / Rezension, 2. Semester)**  
**Ü Blockveranstaltung, 17.-18.05., 31.05.-01.06.**

In Zusammenarbeit mit den Kurs 40657 „Sichtung zeitgenössischer Inszenierungen“(Ernst) wird das Thema Programmheftgestaltung praxisnah diskutiert, entwickelt und umgesetzt. Ziel ist die Erstellung eines eigenen Programmheft-Prototypen als grafisches Transportmittel der Thematik/Grundstimmung eines bestimmten Stückes. (Es ist auch eine papierfreie Lösung denkbar.)

Dabei werden grundlegende Fachbegriffe und praxisorientierte Informationen vermittelt, wie z.B. Einführung in das Layoutprogramm „Adobe InDesign“ / Einblick in das Programm „Photoshop“ / einfache Buchbindetechniken / Organisation von Bild und Text / Schriftwahl / Farbsysteme / Bildkanäle / Papier / Bedeutung von Logos / Corporate Identity (CI) / Speicherformate / Druckverfahren / Druckverarbeitung.

Ein Kurs zur Verbesserung der Kommunikation mit Grafikern und Druckereien (Programmhefte, Plakate, Presse-, Öffentlichkeitsarbeit, etc.) zur Schulung des eigenen grafischen Empfindens und der dramaturgischen Fähigkeiten.

Anmeldung bis 15.04. an [kursUniBTSS13@bisjak.de](mailto:kursUniBTSS13@bisjak.de). Begrenzte Teilnehmerzahl (Computerarbeitsplätze).

**40655 Theater schreiben: Anleitungen zum Verfassen einer Theaterkritik Karl**  
**(Programmheft / Rezension, 2. Semester)**  
**Ü Blockveranstaltung, 17.-18.05., 24.-25.05., 07.-08.06.,**  
**Theaterbesuch Nürnberg 23. 05.**

Im Jahr 2006 verlässt der Theaterkritiker Gerhard Stadelmaier wutentbrannt das Frankfurter Schauspielhaus. Der Grund: Ein Schauspieler hatte ihm während der Vorstellung seinen Block abgenommen und sich vor versammeltem Premierenpublikum über die Notizen des Kritikers lustig gemacht.

Auch wenn das Paradigma der Postdramatik die zeitgenössische Theaterästhetik nachhaltig entgrenzt hat, ist der Theaterskandal in den Feuilletons offenbar immer noch möglich und die Kritik an der Kunst lebendig. Das Seminar will dies genauer in den Blick nehmen und das Genre der Theaterkritik theoretisch wie praktisch erproben.

Wer darf was auf welche Weise kritisieren? Welche Stellung hat der Kritiker heute? Wer liest überhaupt Kritiken? Diese und ähnliche Fragen versucht das Seminar aus historischer Perspektive aufzubereiten. Am Ende des Seminars wird ein gemeinsamer Theaterbesuch von „Hedda Gabler“ in Nürnberg und das Abfassen einer eigenen Kritik stehen. Dabei werden Anleitungen gegeben, aus welchen Elementen sich eine Kritik zusammensetzt, wo die Gren-

zen zwischen objektiver Beschreibung und subjektivem Geschmacksurteil liegen und nicht zuletzt nach den Veränderungen der heutigen Leserschaft durch die Konkurrenz von Print- und Online-Journalismus gefragt.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen: Ibsen, Henrik: Hedda Gabler, Stuttgart: Reclam 1986. Boenisch, Vasco: Krise der Kritik? Was Theaterkritiker denken - und ihre Leser erwarten, Berlin: Theater der Zeit 2008.

Bitte definitiv anmelden bis 15.04. (wg. Planung Theaterbesuch) an [reginakarl@yahoo.de](mailto:reginakarl@yahoo.de)

- 40656**      **Der affektive Schauspieler**      **Ernst**  
**(Grundbegriffe und Methoden der Analyse von Inszenierungen II, 4.**  
**Semester, Darstellendes Spiel)**  
**PS 2st, Di 16-18**

Das Seminar führt ein in die Analyse des zeitgenössischen Schauspielertheaters. In Arbeiten von René Pollesch, Rimini Protokoll, Gob Squad, She She Pop, Jan Lauwers/Needcompany, Roberto Castelluci/Societas Raffaello Sanzio u.a. ist der Theatertext nur mehr eine Ebene der Inszenierung, die gleichberechtigt neben einer musikalischen und audiovisuellen Textur steht. Wenn der Dramentext den Inszenierungstext nur noch marginal bestimmt, so ist zu fragen, wie man diese Inszenierungen analysiert. Ins Zentrum der Analyse wird daher die Spielweise des Schauspielers gerückt. An ausgesuchten Beispielen werden verschiedene Analyse- und Recherchemethoden besprochen und in eigenen Texten erarbeitet. Das Lehrmaterial wird auf der e-learning Plattform bereitgestellt. Ein verpflichtendes Sichtungstutorium 40??? ist diesem Seminar zugeordnet.

Zur Vorbereitung ist zu lesen: Wolf-Dieter Ernst: Der affektive Schauspieler. Berlin: Theater der Zeit 2012, 9-22. Ab sofort im e-learning Passwort-frei zu erhalten!

Anmeldung bitte per e-mail mit kurzer Beschreibung der Vorkenntnisse und Lektüreeindrücke bis 15.4. an [w.ernst@uni-bayreuth.de](mailto:w.ernst@uni-bayreuth.de)

- 40657**      **Sichtung zeitgenössischer Inszenierungen**      **Ernst**  
**(Grundbegriffe und Methoden der Analyse von Inszenierungen II, 4.**  
**Semester, Darstellendes Spiel)**  
**Ü 2st, Mo 19-21**

Diese Lehrveranstaltung ist dem PS „Der affektive Schauspieler“ verpflichtend zugeordnet.

- 40658**      **Wechselspiele: Theater zwischen Kunst und Reglement**      **Linhardt**  
**(Theater im institutionellen Kontext, 4. Semester)**  
**PS 2st, Mo 14-16**

Seit jeher befindet sich das ästhetische Ereignis Theater in mehr oder weniger ausgeprägten Abhängigkeiten von institutionellen Rahmenbedingungen, die ordnungspolitischer, wirtschaftlich-finanzieller oder ideologischer Art sein können. Wer wo und wann die Möglichkeit hat(te), Theater zu machen und Theater zu rezipieren, unterlag – und unterliegt auch gegenwärtig – nicht zuletzt außerkünstlerischen Faktoren, die damit erheblichen Einfluss auf das konkrete Erscheinungsbild der künstlerischen Produktion nehmen können. Das Wechselspiel von Theaterkunst und deren institutionellem Kontext berührt nicht zuletzt die Funktion von Theater in bestimmten sozialen und politischen Konstellationen.

Wir wollen uns im Seminar mit den institutionellen Bedingungen des Theatermachens vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart beschäftigen. Eine Themenliste und Hinweise auf Forschungsliteratur werden zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

- 40659**      **Kollektive in der Darstellenden Kunst im 20. und 21. Jahrhundert**      **Niethammer**  
**(Theater im institutionellen Kontext, 4. Semester,**  
**Darstellendes Spiel)**  
**PS 2st, Mo 14-16**

Kollektive Arbeits- und Organisationsformen in Theater und Performancekunst erleben seit den 90er Jahren einen regelrechten Boom auf den europäischen Bühnen. Kaum ein Festival für zeitgenössische Theaterformen kommt heute noch aus, ohne Vertreter von Kollektivkonzepten auf den Plan zu rufen - zu denken ist hierbei etwa an Performancegruppen wie Gob Squad, Forced Entertainment oder Rimini Protokoll.

Das Seminar macht es sich zur Aufgabe, kollektive Ansätze in den bzw. kollektive und kollektivierende Ansprüche an die szenischen Künste in ihren je verschiedenen Ausprägungen und Wandlungen zu untersuchen. Die Spanne der Beschäftigung reicht dabei von Agitprop über Fluxus bis hin zu René Pollesch und Heiner Goebbels. Zudem sollen ausgewählte Theater- und Performancekollektive in den Blick genommen und deren gewissermaßen zentrumslose künstlerische Arbeit im Probenraum und auf der Bühne untersucht werden - vom Mitbestimmungstheater der 70er Jahre in Frankfurt und Berlin bis hin zu She She Pop. Präsent ist dabei stets die Frage nach der (sich wandelnden) Rolle des Zuschauers.

Im Mittelpunkt der Auseinandersetzung stehen dabei Selbstaussagen und -inszenierungen der jeweiligen Gruppen und Bewegungen, sowie auch Probenberichte, Protokolle, Manifeste und entsprechendes (Bewegt-)Bildmaterial.

Bitte melden Sie sich unter Angabe Ihres Fachsemesters bis 13. April unter [Nora.Niethammer@uni-bayreuth.de](mailto:Nora.Niethammer@uni-bayreuth.de) an. Angaben zum besonderen Interesse am Seminar sind erwünscht.

- Methoden und Diskurse der Theater- und Musikwissenschaft**      **Ernst / Herr / Mungen**  
**(Kolloquium)**  
**Koll 3st, Di 18.30-21.00 und n. V., siehe Nr. 40715**

## **b) BA Musiktheaterwissenschaft**

- Affekt – Gefühl – Reiz und Ironie: Einführung in die Wissensgeschichte des Schauspielers.**      **Ernst**  
**(T3, Klassiker der Theaterästhetik, 2. Semester)**  
**V 2st, siehe Nr. 40650**

- 40700 Methoden der Opernanalyse** **Hobe**  
**(M4, Methoden der Opernanalyse, 2. Semester)**  
**PS 2st, Do 12-16, 14 tägig**  
„In Opera, various 'systems' work together, each according to its own nature and laws, and the result of the combination is much greater than the sum of the individual forces.“ Mit diesem markanten Satz umriss Pierluigi Petrobelli 1981 die Grundlagen seiner Aida-Analyse. Etwa zur gleichen Zeit skizzierte Carl Dahlhaus seine Vorstellungen von einer Analysemethode, in der es nicht mehr genügt, das „Wort-Ton-Verhältnis“ zu untersuchen, sondern die das „szenisch-gestische Moment“ miteinbeziehen und so der Oper als „Theaterereignis“ gerecht werden möchte. In exemplarischen Analysen von drei Opern – ein Werk von Gluck, Wagners „Die Walküre“ und ein Stück aus dem 20. Jahrhundert – , die im Seminar im sogenannten Gruppenpuzzle (oder Snowballing) erarbeitet werden, bringen wir erworbenes theoretisches Rüstzeug zur Anwendung. Dabei sollen auch ungewöhnliche Ansätze wie etwa die Musikpsychoanalyse nicht unberücksichtigt bleiben.  
Literatur: C. Abbate/R. Parker, Analyzing Opera, Berkeley 1989; C. Dahlhaus, Zur Methode der Opern-Analyse (1980), B. Oberhoff/S. Leikert, Opernanalyse – musikpsychoanalytische Beiträge, Gießen 2009, P. Petrobelli, Music in the theater, Princeton 1994.
- 40701 Musiktheatrales Repertoire** **Steiert**  
**(T5/B3 Musiktheatrales Repertoire, 2. Semester)**  
**PS/AV 6st, Mo 14-20**  
Das Seminar vermittelt einen Überblick Über die wichtigsten Stationen der Entwicklung des Musiktheaters von seinen Anfängen um 1600 (Monteverdis „Orfeo“) bis zu den Höhepunkten des 20. Jahrhunderts (Bergs „Wozzeck“). Dabei sollen möglichst viele dramaturgische Modelle (nationale und gattungsspezifische) diskutiert werden.  
Literatur: Geschichte der Oper (in 4 Bänden), hg. Silke Leopold, Laaber 2006; Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, 7 Bde., München/Zürich 1986-1997.
- 40702 Audiovisuelle Präsentation musiktheatraler Werke** **Steiert**  
**(Übung zum PS Nr. 40701)**  
**Ü 4st, Mo 16-20**  
Die im Seminar behandelten Werke des Musiktheaters werden hier in ausgewählten Inszenierungen vorgestellt.
- 40703 Partiturlesen** **Zdralek**  
**(M 13, Partiturlesen, 2. Semester)**  
**Ü 2st, Mo 8-10**
- 40704 Funktion und Ästhetik: Programmheftkonzepte für die Oper** **Mungen**  
**(T4, Dramaturgische Praxis, 2. Semester)**  
**Ü 2st, Do 8:30-10**  
Ausgehend von der Frage, was für Funktionen ein Programmheft im Kontext von Dramaturgie und Zuschauervermittlung bei Opernproduktionen einnehmen kann und sollte, wird am Anschauungsmaterial aus der reichhaltigen Thurnauer Programmheftsammlung zunächst Überlegt, welche unterschiedlichen Ansätze sich bieten, Programmhefte zu gestalten und mit Inhalt zu füllen. Anhand von (eher fiktiven) Beispielen von Opernproduktionen werden die Studierenden Konzepte erarbeiten, die nicht zuletzt auch die Frage nach einer bestimmten Qualität und Ästhetik des Programmheftes mitberücksichtigen soll.
- 40705 Grundlagen der WWW-Nutzung und WWW-Programmierung** **Wassermann**  
**(EDV und Multimedia, 2. Semester)**  
**V/Ü 4st, Mi 17-20, siehe LS für Mathematik und ihre Didaktik**
- 40706 Stimme und Gesang zwischen Autorität und Alterität** **Herr**  
**(M9, Stimmen und Gesang, 4. Semester)**  
**S 2st, Di 16-18**  
Die Stimme ist nicht nur im Musiktheater zentral, sondern sie ist auch eines der wichtigsten Ausdrucksmittel im täglichen Leben von Mensch und Tier. Stimmlage und Stimmklang gelten zudem als Merkmale zur Definition von Geschlecht. Dennoch handelt es sich bei der vermeintlichen ‚Natur‘ der Stimme um ein kulturell bedingtes Konstrukt. Inwieweit die Stimme eingesetzt wird, um Autorität zu vermitteln bzw. wie Ausgrenzung und Andersheit musikalisch und stimmlich codiert sind, soll im Seminar untersucht werden. Die Fallbeispiele führen von der ‚Turkenoper‘ des 17. und 18. Jahrhunderts Über G. Bizets ‚Zigeunerinnen‘ und G. Meyerbeers ‚Afrikanerin‘ bis zu Olga Neuwirths Hommage an den ‚Ausserirdischen‘ Klaus Nomi. Gleichzeitig wird so die Alteritats-Kategorie der Postcolonial Studies auf ihre Verwendbarkeit in der musiktheatralen Analyse hin Überprüft.  
Literatur wird im Seminar bekanntgegeben (s.a. Semesterapparat ab Beginn des Semesters)  
Leistungsnachweis: siehe Modulhandbuch
- 40707 Choreographen, Schauspielregisseure und Provokateure als Opernregisseure** **Jahrmärker**  
**(T12/B3, Inszenierungsanalyse, 4. Semester)**  
**S/AV 2st, Mi 10-12**  
Inszenierungsanalyse baut auf der Analyse verschiedener, je für sich getrennt möglicher Einzelparameter auf, erfordert aber in jedem Fall die Zusammenschau des optisch-szenischen Ereignisses mit der Partitur und dem Libretto. Dabei geht die Analyse von der grundlegenden Einsicht aus, daß die Inszenierung keineswegs, wie man im 19. Jahrhundert angenommen hatte, einen im Text vorgegebenen Sinn anschaulich auf die Bühne bringt, sondern

selbst Bedeutung erst erzeugt, - freilich im Wechselspiel mit den im Text angelegten Bedeutungsmöglichkeiten. Die Regisseure ihrerseits nun lassen sich wenn auch nicht systematisch, aber doch in gewissem Maße in Gruppen einteilen, woraus sich eine Spezifik ihres Inszenierens ergibt bzw. ergeben kann: Teils ist dies durch ihre sozusagen fachliche Herkunft – im Schauspiel (Flimm, Grüber, Lehnhoff) oder im Tanztheater (Berghaus, Waltz) – charakterisiert, teils von einer Spezialisierung, die in diesem Fall der Gattung Oper gilt (Zeffirelli, Ponnelle, Guth), teils haben sie sich ihren Namen durch Provokation gemacht (Konwitschny, Sellars, Bieito). Anhand dieser Gruppierung sollen, wo möglich, jeweils 2 Inszenierungen eines Werkes einander gegenübergestellt werden.

**40708      Drama per Musica: Italienische Oper im 18. Jahrhundert      Herr**  
**(T10, Librettogeschichte, 4. Semester)**  
**S 2st, Do 10-12**

Während seit dem 19. Jahrhundert die Komponisten (neben den Sänger/-innen) den ersten Platz in der Hierarchie des Musiktheaters einnehmen, sind es im 18. Jahrhundert die Librettisten. Insbesondere die italienische Oper dieser Zeit besteht aus einem standardisierten Repertoire von Libretti, die, je nach Gelegenheit, immer wieder neu vertont werden. Die Vorlagen sind zumeist antike oder zeitgenössische Stoffe bzw. Dramen, so werden häufig Werke der französischen Klassik bearbeitet. Diese Transformationen des Drama per Musica im 18. Jahrhundert werden wir im Seminar anhand von verschiedenen Beispielen, u.a. von Antonio Salvi und Pietro Metastasio, analysieren und natürlich auch auf verschiedene Vertonungen von L. Vinci über C.W. Gluck bis W.A. Mozart blicken.

Literatur zur Einführung: Reinhard Strohm: Die italienische Oper im 18. Jahrhundert. Heinrichshofen 1979 (2006) bitte anschaffen: Aristoteles: Poetik (Reclam-Verlag) Leistungsnachweis: siehe Modulhandbuch

**40709      Organisation, Recht, Management      Kiesel**  
**(T11, Organisation, Recht, Management, 4. Semester)**  
**PS 2st, Mo 14-18,**  
**Termine: 22.04., 06.05., 27.05., 03.06., 17.06., 01.07., 15.07.**

Die betrieblichen Voraussetzungen für ein Opernhaus resultieren nicht zuletzt aus den Vorgaben eines zumeist historischen Repertoires. In einem kurzen historischen Überblick werden Werke anhand der Betriebswirklichkeit in ihrer Epoche untersucht und mit den Konsequenzen heutiger Opernbetriebe in Beziehung gesetzt.

Ausgehend von rechtlichen Betriebsformen über historische gewachsene Grundstrukturen von Spielplanpraxis werden dann Fragen wie Repertoireaufbau, Berufsfelder, Tarif- und Fachverträge, Planungsstrukturen bis zu Budgetierungsfragen untersucht. Hinzu kommen Grundfragen des Urheber- und Verwertungsrechts. Lernziel ist die kompetente Einschätzung des Kernrepertoires hinsichtlich seiner betrieblichen Anforderungen heute und die Fähigkeit, einen Opernspielplan zu entwickeln, zu besetzen, zu budgetieren und damit künstlerisch, organisatorisch wie ökonomisch kompetent zu vertreten.

**40710      Regietheater in der aktuellen Oper      Holtsträter**  
**(M7, Ästhetik der Oper, 4. Semester)**  
**S 2st, Di 10-12**

Was bedeutet Regietheater in der gegenwärtigen Diskussion über Theater und Musiktheater? Wie verhält es sich zu den Gattungskonventionen der Oper? Anhand von aktuellen Inszenierungen, die wir im Seminar erarbeiten und bei der Exkursion nach München sehen werden, soll diesen Fragen nachgegangen werden.

**40711      Filmmusik      Herr**  
**(M8, Musik und Medien, 4. Semester)**  
**V 2st, Mi 18-20**

Während die Bedeutung des Visuellen im Film keiner Erläuterung bedarf, ist es leicht, die akustische Ebene zu unterschätzen. Ihr wird in dieser Ringvorlesung genauer nachgespürt. Musik-, Theater- und Medienwissenschaftler werden der Verschränkung visueller und akustischer Ereignisse im Film sowohl grundlegend als auch anhand von Fallbeispielen nachgehen. Hierbei sind u.a. Wahrnehmungspsychologie und –ästhetik des Films und seiner Musik, Medienarchäologie sowie mögliche Funktionen von diegetischer und extradiegetischer Musik einzubeziehen. Die Beispielkomplexe führen von ‚Klassikern‘ der Filmliteratur bis zu Science Fiction.

Ein genaues Programm der Ringvorlesung wird zu Beginn des Semesters ausgehängt.

Literatur: wird im Verlauf der Vorlesung bekannt gegeben (s.a. Semesterapparat ab Beginn des Semesters) Leistungsnachweis: Klausur

**40712      An die Spitze: Klassiker der Ballettgeschichte      Fritsch**  
**(T17, Bühnentanz, 6. Semester)**  
**PS 2st, Di 14-18, 14 tägig**

Dieser Kurs widmet sich der Entstehung und Entwicklung des klassischen Balletts in Frankreich und Russland von der Mitte des 18. bis zum frühen 20. Jahrhundert. Das klassische Ballett soll hierbei als Kunstform reflektiert, wichtige Theoretiker vorgestellt und der jeweilige zeitgenössische gesellschaftliche Kontext mit in die Betrachtung einbezogen werden.

**40713      Masculinity Studies und Oper des 19. Jahrhunderts      Losleben**  
**(M11, Interpretationsanalyse, 6. Semester)**  
**S 2st, Blockveranstaltung, 06.05., 18-20; 06.06., 15-20; 04.07., 15-19; 05.07., 10-18**

Ausgestattet mit der theoretischen Grundlage, die die Gender Studies bereitstellen, werden wir untersuchen, welche Männlichkeitsdiskurse im 19. Jahrhundert im Opernleben wirksam waren. Wie sind Rollen von Bühnenfiguren konzipiert, welche Männlichkeitsbilder werden hier vermittelt, welche Gesangstechniken und Gesangspraktiken werden angewendet und diskutiert, wie entwickeln sich die Stimmfächer, welche nationalen Unterschiede und Gemeinsamkeiten gibt es, wie werden Opernsänger in der Öffentlichkeit wahrgenommen, was erfahren wir über die RezipientInnen, was beschäftigt die Menschen in diesen Zeiten neben der Oper und wohin führt das alles?

- 40714 Populäres Musiktheater zwischen historischer Genre-Entwicklung und aktueller Theaterpraxis (T16, Musical / Operette, 2. und 6. Semester) PS 2st, Mo 10-12 Linhardt**

Im 19. Jahrhundert wurden Formen eines populären musikalischen Theaters in den europäischen Großstädten als Massengenres ausgebildet, gegenwärtig fungiert die Operette als wichtige Stütze im Repertoire der Mehrzahl der deutschsprachigen Stadttheater, sprechen die En-suite-Produktionen des Musicals in eigens konzipierten oder adaptierten Häusern auch Bevölkerungsschichten an, die traditionell theaterfern sind. Wir wollen uns in der Lehrveranstaltung mit Entwicklungen der in der Regel als „Operette“ bzw. als „Musical“ etikettierten, gleichwohl höchst heterogenen und in komplexe Genrekonfigurationen eingebundenen musikdramatischen Formen und ihren historischen und aktuellen Funktionen beschäftigen. Eine Themen- und Werkliste und Hinweise auf Forschungsliteratur werden zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

- 40715 Methoden und Diskurse der Theater- und Musikwissenschaft (M12, Kolloquium, 6. Semester) Koll 3st, Di 18.30-21.00 und n. V. Ernst / Herr / Mungen**

Unter dem Stichwort „Erprobungen“ sollen Einzelaspekte des musik- und musiktheaterwissenschaftlichen Arbeitens auch ggf. unter Beteiligung von Gästen von unterschiedlicher Seite beleuchtet werden. Inhaltliche Fragestellungen aus dem Bereich des Musiktheaters sowie methodische Überlegungen zur Medien- und Gattungsanalyse stehen zwar im Mittelpunkt des Kolloquiums, sollen aber anders gelagerte Themenbereiche keineswegs ausschließen. Das Kolloquium versteht sich als offenes wissenschaftliches Forum, in dem vor allem Bachelorarbeiten, Bachelorprojekte und Masterarbeiten zur Diskussion stehen. Für Studierende, die Examensarbeiten (BA, Master) vorbereiten, die von einem der Seminarleiter betreut werden, ist das Kolloquium verpflichtend.

### c) MA/Promotion Musik und Performance

- 40750 WagnerWorldWide2013: Ein Ausstellungsprojekt Teil 2 (Cultural Performance/Kulturwissenschaftliche Aufführungs-konzepte, 2. Semester) S 2st, Do 10-12 Mungen / Lachenicht**

Das interdisziplinäre Projektseminar widmet sich im zweiten Teil der Umsetzung der im Wintersemester entwickelten Konzeption. Die Ausstellung wird mit einer Vernissage am 27. Juli 2013 beginnen und schließt im Rahmen des Wagnerkongresses „WagnerWorldWide:Reflections“ am 12. Dezember 2013. Im Rahmen der fünf Themen wird der Bedeutung des Phänomens „Wagner“ in der heutigen Gesellschaft nachgespürt und nach kreativen Ansätze gesucht, die auch das Wagnerjahr reflektieren, ‚museal‘ und attraktiv zu präsentieren.

- 40751 So tun als ob. Singen in medialen und Live-Kontexten (Live-Aufführungen/Mediatisierte Aufführungen, 2. Semester) S 2st, Di 14-16 Holtsträter**

Das Singen ist in der mediatisierten Welt von zahlreichen Diskursen bestimmt, die die Natur und die Technik, das Authentische und das Künstliche, die Liveness und das Mediale als zentrale Kategorien stetig thematisieren. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet erweist sich der immer als natürlich und unmittelbar konnotierte Akt des Singens in überraschend vielen Fällen als Playback, Singing Voice, Fake oder ähnliches. Andererseits wird das auf Gesangsleistung angelegte klassische Singen durch die Nahsicht der Medien erschwert bis verunmöglicht. Was zunächst natürlich erscheint ist künstlich und was künstlich ist erscheint natürlich. Der Diskurs der Seh- und Hör-Apparate und der der Menschen und ihrer Körper und ihrer Ausdrücke vermischt sich zu einer ästhetischen Gemengelage, die Aussagen über das Singen (als Leistung, als Performance oder als künstlerischer Ausdruck) überlagern und beeinflussen. Die Hör- und Video-Beispiele werden alle Sparten der sog. E- und U-Musik berühren, vom Opernfilm über das Musical bis hin zu Video-Clips und Live-Shows, von ‚markierenden‘ Kammersängern über Jazz-Musiker, die schlechten Country faken, bis hin zu Sängern, die gar nicht singen. Fundiert werden die Analysen durch Lektüre von Texten, die sich mit den verschiedenen Techniken (Gesangstechnik, Aufnahmetechnik und Produktionsverfahren) und Ästhetiken (Performance Studies, insbesondere Liveness, Medienästhetik) auseinandersetzen.

- Methoden und Diskurse der Theater- und Musikwissenschaft (Kolloquium, 4. Semester) Ernst / Herr / Mungen**  
Koll 3st, Di 18.30-21.00 und n. V., siehe Nr. 40715

- 40752 Methoden der Analyse von Musik und Performance (Kolloquium) (Promotion, alle Semester) Schloss Thurnau, n. V. Ernst / Herr / Mungen**

Das Kolloquium zum Promotionsstudiengang „Musik und Performance“, an dem auch die Masterstudierenden teilnehmen können, findet als Blockseminar im Forschungsinstitut für Musiktheater in Thurnau statt. Neben Methodendiskussionen widmet sich das Kolloquium einzelnen thematischen Bereichen, die es festzulegen gilt, sowie den Projekten der TeilnehmerInnen selbst.

## MUSIKWISSENSCHAFT

**Herr**, Corinna, PD Dr., Universität: GW I, Zi. 2.12, Tel. 0921-55-3011, e-mail:

[corinna.herr@uni-bayreuth.de](mailto:corinna.herr@uni-bayreuth.de)

**Kiesel**, Markus, Dr. c/o: Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960510, e-mail: [markkiesel@web.de](mailto:markkiesel@web.de), Sprechstunde: n. V.

**Zdralek** Marko, Komponist; Universität: Musikwissenschaft, GW I

<p><b>Filmmusik</b> (M8, Musik und Medien, BA Kombf.) V 2st, Mi 18-20, siehe Nr. 40711</p>	<p><b>Herr</b></p>
<p><b>Drama per Musica: Italienische Oper im 18. Jahrhundert</b> (T10, Librettogeschichte) S 2st, Do 10-12, siehe Nr. 40708</p>	<p><b>Herr</b></p>
<p><b>Stimme und Gesang zwischen Autorität und Alterität</b> (M9, Stimmen und Gesang, BA Kombf.) S 2st, Di 16-18, siehe Nr. 40706</p>	<p><b>Herr</b></p>
<p><b>Methoden der Opernanalyse</b> (M4, Methoden der Opernanalyse, BA Kombf.) PS 2st, Do 12-16, 14 tägig, siehe Nr. 40700</p>	<p><b>Hobe</b></p>
<p><b>Regietheater in der aktuellen Oper</b> (M7, Ästhetik der Oper, BA Kombf.) S 2st, Di 10-12, siehe Nr. 40710</p>	<p><b>Holtsträter</b></p>
<p><b>Masculinity Studies und Oper des 19. Jahrhunderts</b> (M11, Interpretationsanalyse, BA Kombf.) S 2st, 06.05. 18-20; 06.06. 15-20; 04.07. 15-19; 05.07. 10-18 siehe Nr. 40713</p>	<p><b>Losleben</b></p>

### Zusätzliche Lehrveranstaltungen

<p><b>40870</b></p>	<p><b>Italienisch für Musiktheaterwissenschaftler</b> PS 2st, Fr 10-12</p> <p>Der Kurs beschäftigt sich mit den Opern Verdis und seinen Librettisten (z.B. Arrigo Boito, Felice Romani). Es werden ausgewählte Texte analysiert und Besonderheiten der italienischen Literatursprache im 19. Jahrhundert hingewiesen. Metrik und Aussprache bilden einen zweiten Schwerpunkt.</p>	<p><b>Just</b></p>
<p><b>40871</b></p>	<p><b>Musik und Theater als Komposition. Eine praktische Einführung in die szenische Arbeit</b> Ü 2st, Blockveranstaltung, 19-21.04., 19.-21.07. Theaterraum</p> <p>Neben der zeitgenössischen Oper, die dem tradierten Primat der Musik folgt, entwickelt sich – weitgehend abseits von den Opernhäusern – eine neue Form des Musiktheaters, die sich im Grenzbereich von Sprech- und Musiktheater bewegt und nach neuen Möglichkeiten der Verbindung von Sprache und Musik sucht. Theatermacher wie Christoph Marthaler, Ruedi Häusermann, Heiner Goebbels, Matthias Rebstock und Ulrich Rasche haben sich längst etabliert. In zwei Blöcken werden anhand praktischer Beispiele spezifische Arbeitsweisen ausgewählter Theatermacher aufgezeigt und szenisch umgesetzt. Musikalische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Teilnehmer, die Instrumente spielen – technische Fertigkeiten spielen keine Rolle -, sind herzlich eingeladen, diese mitzunehmen.</p>	<p><b>Bauer</b></p>

## MEDIENWISSENSCHAFT

*Die Lehrveranstaltungen der Medienwissenschaft finden Sie im zentralen Veranstaltungskalender.*

*Aktuelle Informationen / Termin- und Raumänderungen zu den einzelnen Angeboten der Medienwissenschaft entnehmen Sie bitte dem Webauftritt unter: [medienwissenschaft.uni-bayreuth.de](http://medienwissenschaft.uni-bayreuth.de)*